

Lena Kornyejeva

1.6. Wert, Macht und Faszination der Gewalt

»Ich glaube an nichts,
ich bin hier nur für die Gewalt.«
Uniform-Aufnäher der russischen Soldaten in der Ukraine¹

»Lüge war mein Job«
Ex-KGB-Agent Bezmenov

Was bewegt Menschen, in den Krieg zu ziehen, Andere zu foltern und zu ermorden? Mit der Überzeugung, dass sie etwas Richtiges, ja, etwas Heldenhaftes tun? Was bewegt andere Menschen, den organisierten Massenmord zu relativieren und zu tolerieren? Aus welchem Grund schaut der Westen schweigend zu, wie Mörder und Vergewaltiger in russischen Gefängnissen rekrutiert werden², um Ukrainer zu töten? Antworten auf diese Fragen sind notwendig, denn unsere Zivilisation ist gefährdet.

Der Mechanismus, der Sadismus fördert, muss bedacht und verstanden werden; der Krieg findet nicht allein in der Ukraine statt, es handelt sich um einen Zivilisationskrieg – gegen Europa, gegen die ganze zivilisierte Welt. Der Zivilisationskrieg des Kremls läuft seit Jahrzehnten – auch hybrid: Neben dem mit Panzern und Raketen ausgeführten Angriff auf die Ukraine, neben den subversiven Maßnahmen, mit denen Wahlen in den USA und in den Europäischen Ländern beeinflusst werden, beobachten wir einen massiven Kulturkrieg, dessen Ziel es ist, die westliche Zivilisation von innen zu schwächen und zu zerlegen.

Nicht allein die Russen fühlen sich von dem Krieg gegen den Westen angezogen – und wähnen sich absolut im Recht, sich gegen diesen »Feind« zu verteidigen. Nicht allein die Russen fühlen sich

¹ Beispielsweise werden auf diesem russischen Internet-Marktplatz entsprechende Aufnäher gehandelt: <https://twitter.com/SvobodaRadio/status/1558051397731590145?s=20&t=7BCIhaD2qe3QwRHBifOLdg> (abgerufen am 29.9.22).

² Siehe <https://de.euronews.com/2022/09/17/video-chef-der-wagner-soldner-r-eokrutiert-personlich-im-gefangnis-fur-putins-krieg> (abgerufen am 20.9.2022).

aufgefordert, sadistische Neigungen und Mordphantasien auszuleben und tun das auf ihren Instagram- und Facebook-Posts und Kommentaren. In den westlichen Gesellschaften ist ebenfalls eine fast groteske Relativierung der Gewalt zu beobachten und gleichzeitig wenig Anteilnahme an den Überfallenen und vom Genozid Bedrohten zu konstatieren. Es wimmelt hingegen von Putin-Verstehern, die immer wieder neu versuchen, Putins »Gesicht zu retten«, und gleichzeitig geflissentlich übersehen, dass auf Putins Befehl Tausende von Menschen in der Ukraine – auch Frauen und Kinder – vergewaltigt, gefoltert und ermordet werden. Andere Europäer, die ihren Pazifismus vor sich hertragen, wollen nicht erkennen, dass sie selbst dazu beitragen, dass auch ihre eigene Welt bedroht ist, dass ihre Zurückhaltung den Mördern und Sadisten freie Bahn bereitet. Sie wollen das alles nicht erkennen, denn ihre Taten und Nicht-Taten sind Teil des Macht-Spiels, gesteuert vom Kreml.

Nicht zuletzt sitzen im Westen Millionen Russen, die in ihren Posts und Videos, die sie in den sozialen Netzwerken hinterlassen, stolz ihre Zuneigung zu Putin bekunden, die den Krieg befürworten und bejubeln, die die grausamen Morde feiern. Und sie dürfen ihren Hass auf die Opfer in den sozialen Netzwerken posten, ohne dafür belangt zu werden, ohne ein Einschreiten einer westlichen Instanz befürchten zu müssen.

Von Gewalt fasziniert

Der italienische Politiker Matteo Salvini trägt stolz ein T-Shirt mit Putins Konterfei. Er lächelt, lässt sich fotografieren und verwendet das Bild für seinen Wahlkampf. Gerhard Schröder bekundet, mit Putin, dem Mörder, Sadisten und Kriegsverbrecher, befreundet zu sein, er nannte ihn noch einen »lupenreinen Demokraten«, als in Russland das staatliche Morden an Journalisten und politischen Gegnern längst offenkundig war. Auch Silvio Berlusconi, Marine Le Pen und Michael Kretschmer glauben, mit ihrer Putin-Nähe angeben zu können. Notorische Putin-Versteher wie Gabriele Krone-Schmalz und andere schreiben Bücher und werden gerne von TV-Sendern eingeladen, damit sie den Zuschauern erklären können, wie behutsam und respektvoll man mit dem empfindlichen und schnell beleidigten russischen Bären umzugehen habe. Nun sei gar der Westen schuld am Krieg in der Ukraine...

Der Kreml muss seine westlichen Sympathisanten und »Versteher« meist nicht einmal belohnen – sie schaffen aus dem »Verstehen« ihren eigenen Wert, sie werten sich selbst damit auf. Sie identifizieren sich gerne mit so einer Machtfigur, um ihren eigenen Wert zu erheben. Die Figur Putin verkörpert für deren Apologeten etwas, das sie sich selbst nicht zutrauen und das sie sich in ihrem sozialen Kontext nicht erlauben: über ethische und geographische Grenzen gehen, Macht missbrauchen und unbeschädigt bleiben – das löst bei ihnen Faszination aus.

Heute scheint die Sehnsucht nach einem Selbstwert à la Putin um so dringender, je »langweiliger« und »fragwürdiger« das Leben in der westlichen Gesellschaft ist. Während die westlichen Gesellschaften sich selbst in Frage stellen und abwerten, herrscht in den autoritären Gesellschaften die Sehnsucht nach Aufwertung durch die Macht. Da ist die Macht sakralisiert, und sie bietet spürbare Stimuli. Denn machtvoll sein bedeutet, einen besonderen Wert zu haben.

Das Bedürfnis nach individueller Wertbestätigung ist vielfach der Ursprung unseres Verhaltens. Dieses Bedürfnis färbt unsere ganze Existenz: Verhaltensformen entstehen aus der Motivation, den eigenen Wert in den eigenen Augen und in den Augen Anderer zu steigern und zu bestätigen. Wir identifizieren uns sehr gerne mit dem, der uns »aufwertet«, vertreten die Meinungen und üben die Tätigkeiten aus, die unseren subjektiven Wert erhöhen.

Das Gegenteil davon, nämlich die Neigung, durch die Abwertung der Anderen eigenen Wert zu generieren, entsteht durch eine entsprechend ungünstige Vorgeschichte. Die Erfahrung der individuellen Abwertung – das was Alfred Adler als Minderwertigkeitskomplex beschrieben hat –, das Schmerzhafte, das Entwürdigende will man immer beseitigen, abschütteln, kompensieren. Es ist längst Konsens geworden, dass ein Individuum, das seine Minderwertigkeit als traumatisch oder unangenehm erlebt, zu Kompensationsversuchen neigt – um von Anderen die gewünschte und ersehnte Anerkennung, Überlegenheit, Geltung und/oder Macht zu erlangen.

In Russland wird die Machtanbetung³ nun in großem Maßstab exploitiert: Da gehen Tausende in den Krieg, um eigene Überlegenheit zu erleben. Und diejenigen, die nicht mitmarschieren, die vor dem Fernseher geblieben sind, bejubeln den Kampf gegen die »Machtlo-

³ Vgl. Lena Kornyejeva, *Putins Reich: Neostalinismus auf Verlangen des Volkes*, Bremen 2009 (zit.: Kornyejeva, 2009).

sen«, bejubeln den Sieg über das, was sie am meisten befürchten – die eigene Wertlosigkeit. Sie empfinden dank dem Krieg gegen die Schwächeren endlich ihre Welitschie – ihre (eingebildete) einzigartige Größe.

Sputnik, Perestrojka, Welitschie

Das Narrativ der eigenen Größe ist die Erfindung der Putin-Ära. Seit Anfang der 2000er Jahre gehört das Wort величие (Russisch: Größe, Großartigkeit; als Welitschie ausgesprochen) zu jeder Ansprache an das Volk. »Die im Westen wollen uns besiegen und zerstören, wir müssen ihnen zeigen, dass wir unbesiegbar sind« – mit diesem Leitmotiv wurden jahrelang die TV-Talkshows geführt, mit dieser Devise ziehen Soldaten in den Krieg und in die Ukraine. Sie sagen, dass sie nun »mit dem gesamten Westen« kämpfen, um das eigene Land zu verteidigen – das größte Land der Welt, das angeblich alle beneiden und daher zerstören wollen. Die nach Größe lechzenden Russen sind bereit, für dieses Ziel mit dem eigenen Leben zu bezahlen. Sie definieren Größe nicht anhand des allgemeinen Wohlstands oder der inneren Sicherheit, sie messen Größe an der Fähigkeit, Andere zu entmachten und zu ermorden.

Je wertloser sich ein Individuum fühlt, desto stärker kann seine Motivation sein, den eigenen Wert »zu reparieren«. Welitschie, also geglaubte Größe und Überlegenheit, wirkt wie eine Droge: je machtloser man sich fühlt, um so mehr wird von der Droge benötigt. Auf jeder Ebene eines autoritären Systems fühlt man sich unvermeidbar abgewertet und entmachtet. Russen steht nur ein Fake-Wahlsystem zur Verfügung, freie Medien wurden von einer Lügenmaschinerie abgelöst. Es werden von der Macht keine ideologischen oder religiösen Begründungen mehr benötigt. Alle »unnötigen« Schritte der Steuerung werden übersprungen – die Welitschie, die den Russen vermittelte angebliche Größe, genügt vollkommen als Treibstoff.

Die Entmenschlichung des ukrainischen Volkes in den Augen der russischen TV-Zuschauer ist eine langzeitige und massive Kampagne. Schon seit 2004, seit dem ersten Maidan-Aufstand in der Ukraine, wurde in den russischen Staatsmedien systematisch über die Minderwertigkeit der Ukraine und die Größe Russlands berichtet, nicht zuletzt, um eine der Hauptzielgruppen zu beeinflussen – die russischsprachige Bevölkerung in der Ukraine. Die sogenannten

Separatisten waren ein Produkt dieser systematischen Hirnwäsche: Menschen mögen sich mit einer Macht identifizieren, die viele Versprechen macht.

Die Tatsache, dass Russen 2022 in Butscha, Irpenj, Mariupol und vielen anderen Städten und Dörfern mit besonderem Sadismus vergewaltigen und ermorden konnten, ist der Tatsache geschuldet, dass ihnen ihre Welitschie durch die Abwertung, ja, die Entmenschlichung der Anderen eingeredet wurde⁴. Um jemanden enthaupten oder mit gefesselten Händen erschießen zu können, darf ein Täter niemals die Menschen als gleichwertigen anerkennen, er muss sich überlegen fühlen, als »Übermensch« gegenüber dem »Untermenschen«.

Die Dimension der Brutalität und Entmenschlichung, die seit dem ersten Maidan in den russischen Medien kocht, ist erschreckend und von neuer historischer Qualität. Gleichzeitig haben »Russia Today« und andere »Informationskanäle« Russlands, die im Westen senden, in perfider Weise die Narrative des Opfers implementiert: Opfer zu spielen, um als Täter effektiver wirken zu können, ist ein bekanntes Manipulationsmittel.

Deswegen wurde auch nach dem Angriff auf die Ukraine der im Februar 2022 beginnende Exodus westlicher Unternehmen aus Russland von den Russen bejubelt. Zwar verlieren viele Tausende ihre Jobs, zwar wird die Kaufkraft geringer, zwar erreichen die privaten Schulden neue Höhen – doch die Welitschie ist den Menschen wichtiger. Die eigene eingebilddete Überlegenheit ist ihnen wichtiger als Wohlstand. Je ärmer sie sind, desto stolzer können sie sich fühlen: die im Westen haben nur ihr Geld, wir dagegen haben unsere Spiritualität und moralische Überlegenheit, so heißt es.

Regression als moderne Waffe

Kinderwagen als Panzer dekoriert, mit grüner Pappe verkleidet und mit angefügtem Kanonenrohr: Kinder sitzen in khakifarbenen Soldatenuniformen mit ihren Soldatenmützen und den unvermeidlichen roten Sternen in den grotesken Fahrzeugen, ausgestattet mit Kalasch-

⁴ Sören Haberlandt, *Kriegsverbrechen in der Ukraine. Russen-Funksprüche aus Butscha und Mariupol abgefangen: »Tötet sie alle!«*, in: bz, 7.4.2022: <https://www.bz-berlin.de/welt/ukraine-krieg-russen-funksprueche-aus-butscha-und-mariupol-abgefange-n-toetet-sie-alle> (abgerufen am 29.9.2022).

nikows und Pistolen aus Plastik. Stolze Eltern und Erzieherinnen schieben die Wagen durch russische Städte und erinnern damit an den großen Krieg. Lieder, Gedichte, Tanzveranstaltungen und sogar Eisshows sind heute dem Zweiten Weltkrieg gewidmet, der nun überall in Russland und darüber hinaus nachgeahmt wird. Stolz und froh sollen die Kinder darüber sein, dass sie die Nachfolger der Sieger seien, und nun können sie die Geschichte wiederholen ... »Можем повторить!« (»Wir können es wiederholen!«) und »На Берлин!« (»Nach Berlin!«) steht geschrieben auf den Autos ihrer Eltern – nicht nur am 9. Mai, sondern das ganze Jahr über.

Kinder und Jugendliche sind in Russland in ein System staatlicher Kontrolle eingebunden. Als Schüler werden sie, von den Eltern und der Gesellschaft ermuntert und getrieben, Mitglieder politischer Organisationen wie der »Oktjabrjata« und der »Pioniere in der Sowjetunion« zu werden. Die Glamourisierung, das Gutreden von Allem, was die Sowjetunion verkörperte, hat mit Putins Zeit angefangen (siehe dazu auch mein Buch »Putins Reich« – Kornyejeva, 2009). Ziel der Regression war und bleibt: den Russen eine Abneigung gegen jede westliche Modernität einzureden, gegen eine Modernität, zu der individuelle Rechte und individuelle Verantwortung gehören, gegen eine Modernität, auf der die westliche Zivilisation basiert.

Es kommt inzwischen oft vor, dass zu Neujahrsfeiern Kinder als НКВД-Mitarbeiter verkleidet kommen. НКВД (NKWD) ist der Vorgänger des KGB – beide Organisationen sind für Millionen Ermordete verantwortlich und geraten nun zu einem Identifikationsymbol für die Russen. Es scheint so attraktiv, sich mit dem als gleich zu empfinden, der die Macht über die Anderen hat. Macht in dieser Kultur wird vor allem als die Möglichkeit gesehen, eine physische, lebensbedrohliche Gewalt über den Anderen auszuüben. Genau diese Macht der Gewaltherrschaft und der Mordenden ist en vogue im heutigen Russland. Es ist einfach zu verstehen: Entweder du wirst unterdrückt und benachteiligt, oder du kannst unterdrücken – wie in sowjetischen Zeiten.

Eine Beschleunigung der Regression entsteht durch die Rekrutierung der Kriminellen in den russischen Gefängnissen. Videos mit den »Helden« werden gemacht und in die sozialen Netzwerke gesetzt, um zu motivieren, in den Krieg zu ziehen. Diese Art der Regression hat eine eigene Website – mit dem für sich sprechenden Namen, der wie ein Slogan aussieht und sich anhört: »GULagu –

ja!«⁵. GULag stand im Sprachgebrauch der sowjetischen Behörden für Главное управление лагерей, übersetzt »Hauptverwaltung der Besserungsarbeitslager und -kolonien«. Die Idee, für den GULag jetzt eine gute PR-Kampagne zu machen, ist vergleichbar mit der Idee, die Konzentrationslager des Zweiten Weltkrieges und ihre »Vorteile« schön zu reden.

Während einer Rede im Juni 2022 verglich sich Wladimir Putin mit Peter dem Großen⁶ (1672–1725). Dabei behauptet er, dass der Zar das Gebiet um die heutige Millionenmetropole Sankt Petersburg im Großen Nordischen Krieg von Schweden nicht erobert, sondern »zurückgewonnen« habe. So wird die Geschichte zurechtgebogen, um eigene Größe herauszustellen.

Einer von drei Russen denkt, dass die Sonne sich um die Erde dreht (35 %)⁷, in fünfzehn Jahren ist die Zahl um sieben Prozentpunkte gewachsen. Gleichzeitig stimmten nur zwölf Prozent zu, dass die Erde in einem Monat eine Umdrehung um die Sonne macht (2007: 14 %; 2011: 20 %) – so sind die Ergebnisse einer Telefonumfrage des Allrussischen Zentrums für Meinungsforschung (WCIOM). Nicht-Denken oder Nicht-Wissen entspricht der Idee, im Widerstand zur modernen Zivilisation zu sein, der Idee, die eigene Ausgewähltheit – »особый путь« – zu betonen.

Das Regressive oder Archaische mit seiner rauen Brutalität stellt das attraktive »Gegengewicht« zur Modernität mit ihrer Rücksicht auf das Menschliche dar. Rohe Gewalt hat in einer auf Recht basierten Gesellschaft keinen Platz, ist aber einer Gesellschaft immanent, die »ursprünglich« sein will.

Selbst viele Russen, die heute in Europa und in den USA leben, erklären, dass sie für Putin morden würden. Die Identifikation mit dem, der stärker als der »schwache Westen« auftritt, vermittelt auch den Auslands-Russen ein befriedigendes Gefühl, das sie in ihrer rückwärtsgewandten sowjetischen Prägung in einer modernen westlichen Welt nicht erreichen. Mit diesen Menschen ist kein Staat zu machen. Die fortgesetzte Regression der Russen trägt dazu bei, dass sie auf Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen keinen Wert

⁵ Siehe <https://gulagu-da.ru> (abgerufen am 22.9.2022).

⁶ Siehe <https://www.derstandard.de/story/2000136473167/wladimir-putin-verg-leicht-sich-mit-peter-dem-grossen> (abgerufen am 19.9.2022).

⁷ Siehe <https://www.polskieradio.pl/400/7764/Artykul/3013622,Umfrage-Eine-r-von-drei-Russen-wei%C3%9F-nicht-dass-die-Erde-sich-um-die-Sonne-dreht> (abgerufen am 24.9.2022).

legen, sondern statt dessen auf Gewalt, Durchsetzung und Sieg. Je mehr eine Gesellschaft von diesen Menschen erfüllt ist, desto weniger bedeutend scheint da ein Individuum, desto steuerbarer ist sie von einem »Führer« wie Putin. Die überwiegende Zahl der Russen, die im Westen leben, muss als eine latente Bedrohung der westlichen Zivilisation gesehen werden.

Lüge als Machtmittel

Russlands Propaganda funktioniert ziemlich effektiv, wenn man den Erfolg an der Bereitschaft des Volkes misst, in den Krieg zu ziehen. Die Vorstellung der eigenen Größe, die Vorstellung, die ganze Welt sei neidisch auf Russland, die angebliche spirituelle und kulturelle Überlegenheit der Russen, das »zerfallende Europa« (ein Begriff aus der sowjetischen Zeit, der nun wieder häufig und gerne genutzt wird), der angebliche Wunsch des Westens, Russland zu zerstören, die angeblichen Nazis in der Regierung der Ukraine, die angebliche »Russophobie« in der Ukraine und darüber hinaus – das sind nur ausgewählte Teile des Lügendiskurses in den russischen Medien. Gelogen wird genauso auf der diplomatischen Ebene und auf der Ebene des Präsidenten: Erst behauptete Putin, dass es keine russischen Truppen auf der Krim gäbe, kurz danach erklärte er, dass es natürlich russische Soldaten waren. Die Lüge ist Teil des Systems.

Die Lüge erfüllt den Zweck der Entmachtung des Gegners. Sie soll den Gegner verunsichern, um sich selbst einen Vorteil zu verschaffen. Die Lüge ist sehr effektiv in den Händen derjenigen, die ein klar definiertes Ziel verfolgen. Je eklatanter eine Lüge ist, desto besser wirkt sie. Diese Lehre hat von jeher jeder KGB-Mitarbeiter verinnerlicht, da es deren Aufgabe war, die »Leichtgläubigen« auszunutzen und zu steuern. Es geht den Lügen verbreitenden Russen nicht um Verhandlungen oder um das Erreichen einer friedlichen Koexistenz. Es geht immer nur um den Sieg.

Aber weshalb neigen westliche Politiker noch immer dazu – nach all dem, was geschehen ist –, Putin zu vertrauen, seinen Versprechungen zu glauben? Es ist die fest verinnerlichte Vorstellung, dass ein Präsident nicht systematisch lügen wird. Es ist die verinnerlichte Vorstellung, dass auch der russische Präsident sich wie ein normaler Mensch, so wie ihn die Westler erwarten, verhält. Es mag sein, so lautet die Devise gerade deutscher Politiker, dass Putin aus einer

Kränkung heraus aggressiv handelt, dass er vielleicht auch mal zur Lüge greift, dass er aber mit einem richtigen »Entgegenkommen« zur Vernunft zurückgeführt werden könne. Diese Illusion, die mehr mit den eigenen Vorstellung der westlichen Politiker zu tun hat denn mit der russischen Realität, macht diese wehrlos und ist Teil der KGB-Strategie. Der KGB in Person von Putin nutzt gerade das »menschliche« Denken von Politikern aus, er missbraucht mit vollem Kalkül die Gutmütigen und Leichtgläubigen. Solche Politiker – von Scholz bis Macron – verdienen in Putins Augen nur diesen Umgang. Er generiert seinen eigenen Wert nur durch die Abwertung der Anderen – der nützlichen Idioten, wie sie traditionell in Russland genannt werden.

Illusionen machen wehrlos

»Ein Mann hat seine Mütze nach hinten gedreht, weite Hosen angezogen und geht nun. Was bedeutet das? Dass er vom Geist des Atlantismus besessen ist. Er dient Leviathan [einer mythologischen Dämonen-Figur, L.K.]. Er singt Rap, bohrt selbstgefällig in seiner Nase, er ist entspannt – alles ist klar. Das ist Leviathan. [...] Wenn es mehr von uns geben wird, werden wir sicher nicht zulassen, dass solche Charaktere einfach so durch unsere Straßen gehen. Sie werden sich an besonderen Orten versammeln müssen, wie im Krankenghetto, und dort werden sie schon die Hosen runterlassen, ein widerliches MTV-Gesicht machen und mit diesen monströsen Brettern auf Rädern springen. Es wird ein atlantisches Leviathan-artiges Ghetto für Skate-Fahrer, Rapper oder Skateboarder.«⁸ Und: »Liberalismus (und Post-liberalismus) kann (und muss – ich glaube daran!) abgestoßen werden.«⁹

In diesen Zitaten ist die Essenz der autoritären Weltanschauung enthalten: Einen Gegensatz oder Konflikt konstruieren, eine Abwertung der Anderen bzw. des anderen Lebensstils vermitteln – statt Akzeptanz und friedliche Koexistenz anzustreben. Und das alles, obwohl von dem konstruierten Gegner keinerlei Abwertung, keine

⁸ Дугин А.Г. Ноомахия: войны ума. Три Логоса: Аполлон, Дионис, Кибела. Издательство Академический проект, 2014 г., Fragment übersetzt von Lena Kornyejeva.

⁹ Дугин А.Г. Четвертая Политическая Теория. Амфора, СПб, Объем: 351 стр., 2009, S. 48, übersetzt von Lena Kornyejeva.

Bedrohung ausgeht. Wenn von außen keine Abwertung kommt, dann stimmt im Kontext der autoritären Wahrnehmung etwas nicht... Autoritäre Weltanschauung basiert auf einer systematischen Abwertung, sie ist eine Abwertung des Menschen per se: keine Würde und kein Wert werden denen gegönnt, die als »Gegner« herabgestuft werden.

Man muss die Texte kennen, um sich keine Illusionen über den Charakter des russischen Handelns zu machen. Illusionen machen wehrlos. Selbstabwertung – die Neigung nachzugeben, da wo ein Aggressor zu Unrecht etwas zu deiner Benachteiligung macht – ist kein kooperatives Verhalten. Ein kooperatives Verhalten ist auf eine Gleichwertigkeit aufgebaut und bedeutet, dass beide Seiten sich respektieren.

Im DLF höre ich, wie über die Lage im AKW Energodar berichtet wird. Die deutschen Journalisten fragen auch nach der Stellungnahme »der russischen Seite«. So als ob es um die Seiten eines Ehekonfliktes geht. So, als ob die Ukraine in Russland einmarschiert wäre oder etwas Vergleichbares getan hätte. Seit seiner Münchener Rede 2007 folgt Putin der Linie der Konfrontation, nicht der der Kooperation; nun haben wir 2022 und Tausende sind in der Ukraine ermordet, vergewaltigt, gefoltert und ihres Obdachs beraubt worden – allein in Mariupol sind 22.000 Einwohner oder mehr gestorben.

Der, der einem Lügner blindes Vertrauen entgegenbringt, macht sich selbst zum Opfer. Der, der mit dem Täter nach all seinen Taten verhandeln will, ist entweder ein Heuchler oder er will sich selbst zerstören lassen. Der, der sich um seine Interessen nicht kümmert und sich während einer Aggression nicht in Schutz bringt, der provoziert den Täter nur und macht sich wehrlos.

Wert und Macht

Bei der russischen Strategie handelt es sich um ein psychologisches Machtspiel – eine Interaktion, in der nur eine Seite auf Kosten der anderen gewinnt. Das Gegenteil eines Machtspiels wäre ein kooperatives Verhalten, wovon beide Seiten profitieren können.

Wert und Macht sind auf der Ebene der Bedürfnisse in unserer Wahrnehmung untrennbar. Wir erleben eigenen Wert als Macht – als das Gegenteil der Machtlosigkeit. Wir empfinden Abwertung als Entmachtung: es tut physisch weh, es bereitet uns Leiden, uns von für

uns wichtigen Menschen abgewertet – abgelehnt, zurückgestoßen, ignoriert, erniedrigt – zu fühlen. Die Erfahrung der Minderwertigkeit ist eine der traumatischsten Erfahrungen und kann das ganze Leben prägen.

Dafür, dass das Bedürfnis nach Wertbestätigung zu unseren Grundbedürfnissen gehört, sprechen viele Argumente. Wir sind alle von Natur aus empfindsam, also nicht gleichgültig gegenüber der Haltung der Anderen zu uns, die immer auch den Aspekt des Wertes beinhaltet. Die Haltung der Anderen, die wir empfinden, hat immer die Komponente entweder der Wertschätzung oder der Abwertung – wir »messen«, testen die Haltung und ihre Veränderungen im Laufe der Zeit; besonders bei den Menschen, die für uns von Wert sind. Die »Abkühlung« einer Haltung uns gegenüber, wenn also unsere Hoffnung, wertgeschätzt zu werden, nicht erfüllt wird, tut uns seelisch weh. Interessant ist, dass dieser seelische Schmerz zu messen ist: Studien, die mit Hilfe der Magnetresonanztomographie durchgeführt wurden, haben gezeigt, dass das Erleben von Ablehnung die gleichen Bereiche des Gehirns aktiviert wie die Erfahrung eines körperlichen Schmerzes.¹⁰ Wäre die Wertbestätigung nicht eines unserer grundlegenden Bedürfnisse, würde eine Ablehnung keine derart relevante Reaktion hervorrufen.

Dafür spricht auch die Tatsache, dass jedes Baby seit den ersten Lebenstagen damit beschäftigt ist, die Haltung der Elternfiguren aufmerksam zu beobachten. Achtsame Mütter und Väter wissen das; und das berühmte Experiment mit dem »gefrorenen Gesicht« kann hier als einer der Hinweise darauf dienen. In seinen mehrfach wiederholten Experimenten hat Edward Tronick festgestellt, dass ein paar Wochen alte Babys deutliche Zeichen der Unruhe zeigen, wenn das Gesicht einer bedeutenden Elternfigur plötzlich ohne Gesichtsausdruck einfriert – keine Signale der Haltung zeigt.¹¹

Die Empfindlichkeit einer subjektiv wahrgenommenen Abwertung gegenüber kann variieren. Wie viele andere Eigenschaften ist diese Eigenschaft in der menschlichen Population ungleichmäßig verteilt. Universal ist jedoch das grundlegende Bedürfnis nach Wert-

¹⁰ Vgl. N. Eisenberger, M. Lieberman u. K. Williams, »Does Rejection Hurt? An fMRI Study of Social Exclusion«, in: *Science*, V. 302, 2003, S. 290–292; E. Kross et al., »Social rejection shares somatosensory representations with physical pain«, in: *Proceedings of the National Academy of Sciences*, V. 108 (15), 2011, S. 6270– 6275.

¹¹ E. Tronick, *The Norton series on interpersonal neurobiology. The neurobehavioral and social-emotional development of infants and children*, New York 2007.

bestätigung selbst: Wir wünschen uns eine wertschätzende Haltung, in welcher Form auch immer sie gezeigt wird. Je mehr wir in diesem Bereich ein Defizit erlebten, desto stärker kann die Sehnsucht nach einer Kompensation werden. Und desto stärker kann die subjektiv erfahrene Abwertung als Treibstoff wirken: die Abgewerteten suchen nach den Möglichkeiten, sich von diesem Trauma zu befreien, wollen eine Erlösung erleben. Eben dieser Mechanismus wurde und wird erfolgreich im heutigen Russland instrumentalisiert.

Zahlreiche Beweise dafür liefern Russen selbst. Sie posten online Bilder und Texte, die ihre Machtanbetung dokumentieren. Sie geben stolz an, dass sie die Gewalt gegen Ukrainer unterstützen, dass es noch mehr Gewalt und Unterdrückung geben soll und dass sie als »die Stärkeren« diese Macht nun endlich ausüben. Täter posten Videos von Folterungen – sie haben das Ziel, das Gefühl der Macht zu erleben und gleichzeitig das unangenehme Gefühl der Machtlosigkeit wegzuwischen. So war es schon beim Abschuss der MH17 – die Täter posierten stolz vor den Resten des Flugzeuges. Und so ist es mit dem Foltern und Kastrieren eines ukrainischen Gefangenen Ende Juli 2022: Selbstaufwertung durch pure Gewalt. Selbst russische Botschafter beteiligen sich an der Aufwertung durch Gewalt: sie posten auf Twitter Hassreden gegen das ukrainische Volk und schreiben, dass sie dessen Vernichtung begrüßen würden – so sind Tweets der russischen Botschafter in Großbritannien und in Österreich zu verstehen.

Die Handlungen Putins und die seiner Anhänger sind durch persönliche Erfahrungen zu erklären: Jedes autoritäre System ist eine systematisierte Abwertung, die den Menschen die Würde nimmt und sie weniger fähig zu einer Kooperation macht als zu einem Kampf. Mit Lügen und Hetzen versucht ein so sozialisierter Führer, die Anderen zu entmachten und zu entwürdigen, um eigene Macht abzusichern und zu befestigen. Rechte, Freiheiten und die menschliche Würde selbst haben in den autoritären Systemen keinen Wert. Sie sind als Werte nur noch in den Sprüchen der Propaganda zu finden.

Wenn jemand mehrmals bewiesen hat, dass eine Verhandlung nicht das Papier wert ist, auf dem sie dokumentiert werden soll, bleibt nur eine Sache: sich nichts mehr vormachen, die Realitäten akzeptieren. Ein Machtanbeter versteht nur die Sprache der Macht. Er fühlt sich sogar provoziert von einer wahrgenommenen »Schwäche«, die der Westen zeigt. Für seine Schwäche muss der Westen bestraft werden, so die Logik, die im Kreml herrscht. Sogar die eigene Zerstörung ist Putin recht, wenn dafür der Westen gedemütigt wird:

»Wir als Märtyrer werden in den Himmel kommen und sie werden einfach sterben«¹² (für »sterben« hatte Putin ein hier nicht zitierbares Wort verwendet).

Das Schlüsselwort Selbstzerstörung

Anti-Amerikanismus war und bleibt bedeutend in Russland – aber auch in Europa, besonders in Deutschland. Mit dem Unterschied, dass diese Einstellung in Russland scheinheilig und von doppelter Moral ist: Jeder reiche Russe besitzt Immobilien in Miami, New York oder Los Angeles, die Kinder leben in den USA und gehen dort zur Schule, besitzen vielleicht sogar die amerikanische Staatsbürgerschaft. Russen wollen in der Masse die Anderen herabsetzen und gegebenenfalls vernichten, wenn es aber um die Interessen der Einzelnen geht, dann sind amerikanische und europäische Schulen, Universitäten, Krankenhäuser und nicht zuletzt westliche Urlaubsorte den russischen immer vorzuziehen. Die Europäer hingegen glauben ernsthaft, dass die USA zu Unrecht die Welt beherrschen, dass der Widerstand gegen amerikanische Politik oder amerikanische Konzerne nur richtig und gut sei. In ihrer Ablehnung der Amerikaner fühlen sie sich manchmal gar den Russen verbunden – der Feind meines Feindes ist schließlich mein Freund.

Die für Gerechtigkeit kämpfenden links-orientierten westlichen Aktivisten waren oftmals mehr bereit, sich mit Putin zu identifizieren als mit seinen Opfern. Manche predigen noch heute gegen den »wahnsinnigen Krieg gegen Russland«, wie zum Beispiel Sahra Wagenknecht¹³. Teile der Linken haben sich genauso wie Teile der Rechten und selbst Vertreter der Mitte wie manche CSU- und SPD-Politiker zu nützlichen Idioten Russlands machen lassen. Sie werden instrumentalisiert für die russische Sache, und sie merken meist nicht, wie sie damit die Zerstörung der eigenen westlichen Werte vorantreiben.

Sowjetische Versuche, das amerikanische politische System zu zerlegen, sind seit den 1920er Jahren überliefert: Der Kulturkrieg,

¹² Siehe <https://www.welt.de/politik/ausland/article182331422/Wladimir-Putin-Wir-kommen-als-Maertyrer-in-den-Himmel-die-Angreifer-werden-verrecken.html> (abgerufen am 22.9.2022).

¹³ Siehe https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/innenpolitik/id_100034622/sahra-wagenknecht-wahnsinniger-krieg-gegen-russland-hat-fuer-gruene-prioritaet.html (abgerufen am 22.9.2022).

der damals von KGB-Agenten undercover geführt wurde, wird jetzt mit den Mitteln des Internets fortgesetzt. Ziel war und bleibt die Zerstörung des kapitalistischen Systems, die Ruinierung des Westens.

Pazifistisch- und links-orientierte Denker, Schriftsteller, Filmregisseure und Künstler aus Frankreich und Italien haben dazu beigetragen, dass die Sowjetunion als eine »bessere Welt« von einem breiten Publikum wahrgenommen wurde. Einer angeblich fairen und menschlicheren Welt, so wie sie die russische Propaganda geschaffen hat, ist schwer zu widerstehen. Die von Russland geschaffenen potemkinschen Dörfer haben hervorragend funktioniert. Künstler und Intellektuelle haben Russland als eine gute Gegenmacht wahrgenommen – das Russland, in dem die Bevölkerung unter miserablen Bedingungen und weitgehend rechtlos dahinvegetierte, das Russland, in dem Tausende und Abertausende in den GULags starben und heute wieder sterben.

Der (post-)moderne KGB setzt in neuer Perfektion fort, was in der Sowjetunion begonnen wurde, was seit jeher seine Hauptaufgabe war: die Schwächung des Westens. Am effektivsten lässt sich der Westen von Innen angreifen – durch Diskreditierung und Abwertung des westlichen Systems in den Augen seiner Anhänger. Die Indoktrinierung der »White Guilt« und der »Critical Race Theory«, das Ausgrenzen und Herabsetzen von bedeutenden Persönlichkeiten, die Verfolgung von Uni-Professoren und Influencern – das alles sind äußerst beunruhigende Zeichen nicht zuletzt einer verborgenen russischen Aktivität.¹⁴

Die heutige Haltung eines Teils der intellektuellen Elite zur Ukraine ist vielsagend. Skepsis, Misstrauen und Infragestellung von allem, was die Ukraine betrifft, sind an der Tagesordnung. Waffenlieferungen werden von Intellektuellen und vor allem linken Politikern und selbsternannten Pazifisten abgelehnt, Amnesty International berichtet vor allem über die »Fehler« der ukrainischen Seite (4.8.2022) und vergisst dabei den Aggressor. Verhandlungsbereitschaft wird von den Ukrainern, die sich verzweifelt gegen das Vorrücken der Russen verteidigen, ultimativ gefordert, sonst seien sie selbst schuld an ihrem Schicksal.

¹⁴ Vgl. dazu Einzelheiten des Interviews von 1984 mit Yuri Bezmenov, einem ehemaligen KGB-Agenten, der über subversive Maßnahmen in den westlichen Medien berichtete. Y. Bezmenov, »Interview with Yuri Bezmenov: Part One«. Interviewed by G. Edward Griffin. Transcript in: Useless Dissident., 24. November 2008, übersetzt von Lena Kornyejeva (zit.: Bezmenov, 2008).

Mit den Mitteln der Sprache werden der russische Krieg und das ukrainische Schicksal kleingeredet. Da ist von einem »Konflikt in Osteuropa« die Rede, da sind es immer noch »Separatisten« im Donbas, und da werden – sogar im Deutschlandfunk – immer noch die Propaganda-Verlautbarungen aus Moskau zitiert, so, als wären das glaubwürdige Angaben, während gleichzeitig die offiziellen ukrainische Verlautbarungen, die sich in der Vergangenheit stets als korrekt herausgestellt hatten, mit dem Hinweis versehen werden, dass man diese Behauptungen »nicht unabhängig überprüfen« könne.

Zudem findet seit Jahren eine massive »Schröderisierung« in Frankreich, Italien, Ungarn und Deutschland statt: Die politischen Akteure agieren nicht im Interesse des eigenen Landes, sondern im Interesse Russlands und stehen auf der Bezahlliste von Gazprom oder von Gazprom abhängigen und damit vom russischen Staat abhängigen Firmen¹⁵. Erstaunlicherweise führte auch offenkundige Korruption bislang nicht zu Konsequenzen. Es gibt keine Verfahren wegen Landesverrats gegen Schröder, Schwesig oder andere. Die westlichen Gesellschaften, seit Jahrzehnten vom KGB bearbeitet und manipuliert, lassen sich heute widerstandslos von Innen zerstören, ja, sie zerstören sich gerne selbst. Ausnahmen in dieser traurigen Entwicklung, die eine Zerstörung oder zumindest doch eine Beschädigung einer langen gewachsenen westlichen Zivilisation und Wertegemeinschaft nach sich zieht, sind die Länder, die sich nur zu gut an sowjetisches Agieren erinnern, die zu nah dran waren, als dass sie sich heute Illusionen hingäben. Die Rede ist von den baltischen Ländern, von Polen, Tschechien und Rumänien. Die Rede ist aber auch von der Ukraine – wo natürlich klarer als irgendwo sonst die Zerstörung aller westlichen Werte durch den russischen Machtapparat und durch die Machtanbetung des russischen Volkes gesehen wird.

Ex-Agent Yuri Bezmenov äußerte sich zum Funktionieren der sowjetischen und russischen Machtgewinnung: »Wenn wir all die Zeit, das Geld und die Bemühungen des KGB zusammenfassen, die auf Gebiete außerhalb der UdSSR gerichtet sind, werden wir sehen, dass nur zehn bis fünfzehn Prozent davon für Spionage ausgegeben werden. Der Rest, 85 Prozent, ist ein langsamer Prozess,

¹⁵ Petra Blum, Sebastian Pittelkow, Katja Riedel und Sarah Wippermann (WDR/NDR), »Russland und die AfD. Einflussreich gegen Europa«, in: TAGESschau vom 24.03.2022: <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/russland-afd-oligar-ch-101.html>.

den wir »ideologische Subversion« nennen, oder aktive Maßnahmen in der Sprache des KGB, oder psychologische Kriegsführung, was eine Veränderung in der Wahrnehmung der Realität jedes Amerikaners bedeutet. In einem solchen Maß, dass trotz der großen Menge an Informationen niemand vernünftige Schlussfolgerungen ziehen konnte, um sich selbst, seine Familien, seine Gesellschaft, sein Land zu schützen. Dies ist ein grandioser Gehirnwäscheprozess, der sehr langsam abläuft und aus vier Hauptschritten besteht. [...] Es dauert fünfzehn bis zwanzig Jahre, um das Land zu demoralisieren, weil das die minimal benötigte Zeit ist, um eine Generation von Studenten zu indoktrinieren«. ¹⁶

Die Tatsache, dass Obamas Administration im Jahr 2008 auf den kriminellen Angriff Russlands auf Georgien nicht angemessen reagiert hat, ist nur eine der Konsequenzen dieser anerzogenen Wehrlosigkeit. Auch 2014 gab es auf die schleichende Okkupation von Teilen der Ukraine keine angemessene Reaktion. Auf ein Verbrechen reagieren oder sich adäquat in Schutz nehmen kann nur derjenige, der angemessen das Geschehene einschätzt und nicht von einer selbstzerstörerischen Doktrin neutralisiert ist.

Bereits 1984 konnte Bezmenov konstatieren, dass »der Prozess der Demoralisierung in den Vereinigten Staaten [...] im Grunde abgeschlossen [sei]. In den letzten 25 Jahren wurde sie sogar übererfüllt, denn die Demoralisierung erreicht jetzt solche Höhen, dass selbst Genosse Andropov mit sieben seiner Experten nicht einmal von einem solchen Erfolg träumen konnte. Und all dies wird von den Amerikanern selbst mit den Amerikanern getan, weil es an moralischen Qualitäten mangelt. Eine demoralisierte Person ist nicht mehr in der Lage, die Wahrheit zu erkennen, die Fakten sagen ihr nichts; auch wenn ich sie mit zuverlässigen Fakten, Beweisen, Fotos überschütte, auch wenn ich sie in die UdSSR bringe und die Konzentrationslager zeige, wird sie sich weigern, zu glauben«. ¹⁷

Amerikaner liefern heute selbst die Argumente, weshalb das »innerlich verrottete System« des Westens keinen Wert habe. Sie sehen nur noch Diskriminierung, Rassismus und Unrecht, wenn sie auf ihr Land schauen – nichts, worauf man als Westler noch stolz sein könnte. Schuld- und Schamgefühle, die sie angenommen haben und die sie mit ihrer Gesellschaft in Verbindung bringen, dienen als

¹⁶ Bezmenov, 2008.

¹⁷ Ebd.

Kontrollmittel. Wer diese Gefühle vermittelt (der KGB), der kann die Träger der Gefühle (Amerikaner und Europäer) effektiv kontrollieren und Richtung Selbstzerstörung steuern.

Eine absolut andere Haltung zum Staat und zur Nation wurde gleichzeitig in Russland etabliert, und das wirkt anziehend auch auf viele Bürger des Westens, denen eine abwertende Haltung gegenüber ihrer eigenen Kultur einge-redet wurde. Die Bürger des Westens selbst können nun in diesem Kultur- und Zivilisationskrieg zum Mittel werden – zum Mittel, das westliche System von innen schwach und kaputt zu machen.

Die Welt, so scheint es, wurde also durch die Maßnahmen von NKWD und KGB, die seit nunmehr hundert Jahren wirken, nahezu auf den Kopf gestellt. Das westliche Wertesystem, für das Generationen gekämpft haben, wird entwertet, das regressive und gewalttätige Machtsystem, das auf Unrecht und Abwertung beruht, wird als Größe wahrgenommen. Leider nicht nur in Russland.

Gleichzeitig scheint Deutschland in der Vorstellung der Größe der eigenen Schuld gefangen zu sein. Da Deutschland den Holocaust immer als einmaliges Verbrechen angesehen hat, da alle Vergleiche und Relativierungen – selbst mit Stalins Gewaltherrschaft – unzulässig schienen, wird jetzt der neue Hitler nicht erkannt, wird jetzt die Gefahr aus Moskau nicht nur unterschätzt, sie wird in ihrer schrecklichen Größe nicht erkannt. Die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen in westdeutschen Schulen und Universitäten hat nicht zu einer Wehrhaftigkeit der Gesellschaft gegenüber neuen Nazis und Faschisten geführt, sondern zum Teil das Gegenteil erreicht: eine partielle Blindheit vor allem gegenüber Russland. Russland wird in Deutschland immer noch – anders als die Ukraine – als Opfernation gesehen, die unter Hitler zu leiden hatte. Dass Russland unter Stalin genauso eine Nation der Täter war, nicht besser als Deutschland, dass das stalinistische Russland keinerlei positiven Wert repräsentierte, das wurde und wird leider in der Aufarbeitung des Krieges in deutschen Schulen und Universitäten an den Rand gedrängt, zugunsten der Größe der eigenen Schuld verdrängt. Erleben wir heute eine Konsequenz dessen: Handlungsunfähigkeit gegenüber Russland, eine verhängnisvolle Lähmung gegenüber dem Aggressor?

Weitere Fundstücke zum Thema:

Bezmenov Y. (1984). »Soviet Subversion of the Free-World Press: A Conversation with Yuri Bezmenov« (Interview). Interviewed by G. Edward Griffin. Westlake Village, CA. Archived from the original on August 24, 2020. Retrieved July 8, 2020.

Marieluise Beck im Gespräch mit Ann-Kathrin Büüscher, »Russland geht es darum, den Glauben an die Demokratie zu zerstören«, Deutschlandfunk, 19.2.2016: <https://www.deutschlandfunk.de/marieluise-beck-russland-geht-es-darum-den-glauben-an-die-100.html>.

Почему необходимо просвещение, или снова о распространенных заблуждениях, <https://wciom.ru/analytical-reviews/analiticheskii-obzor/pochemu-neobkhodimo-prosveshchenie-ili-snova-o-rasprostranennykh-zabluzhdeniyakh> (abgerufen am 29.9.2022).

Up to Nine Russian Contractors Die in Syria, Experts Say Incident shows how the country is using private groups to avoid deploying uniform troops, they say, in: Wall Street Journal, 18. Dezember 2015: <https://www.wsj.com/articles/up-to-nine-russian-contractors-die-in-syria-experts-say-1450467757> (abgerufen am 29.09.22).

Jok/dpa, *Russische Söldner kämpfen laut Uno in Libyen gegen die Regierung*, in: Spiegel Online. <https://www.spiegel.de/ausland/libyen-russische-soeldner-kaempfen-laut-uno-gegen-die-regierung-a-e47c31b0-459e-4a0c-9250-93878f60a7aa> (abgerufen am 29.09.2022).

Ute Weinmann: *Wagner machts möglich*, in: Jungle World: <https://jungle.world/artikel/2020/03/wagner-machts-moeglich> (abgerufen am 29.09.2022).